

Liebe Gemeinde,

unser Tun und Lassen hat immer Folgen. Wer zu schnell fährt, muss damit rechnen, geblitzt zu werden. Wem das Geld dafür zu schade ist, der muss eben langsamer fahren. Unser Monatsspruch stammt aus einen Zusammenhang, in dem Gott seinem Volk das Angebot macht, mit oder ohne ihn durchs Leben zu gehen. Beides hat Folgen. Niemand soll sagen: ich habe nichts davon gewusst: Das Gebot Gottes ist ganz nahe bei uns, in unserem Munde und in unserem Herzen. Gott hat es auf vielerlei Weisen in uns gelegt: durch andere Menschen, durch das Lesen der Bibel, durch unsere christliche Erziehung. Auch viele Nichtchristen wissen, wie Christen und wie sie selbst eigentlich leben sollten:

Gott lieben und den Nächsten lieben wie wir uns selbst lieben. Wenn wir das tun, leben wir unter dem Segen Gottes, wir leben auch dann unter diesem Segen, wenn wir versuchen nach Gottes Geboten zu leben, es aber immer wieder nicht gelingt. Die Bibel nennt das Sünde, wir dürfen bei Reue dann auf Vergebung hoffen. Wer aber Gott den Rücken kehrt, scheidet freiwillig aus dem Segen Gottes aus. Damit dies nicht geschieht, erreicht uns mit unserem Monatsspruch die freundliche Ermahnung, das Wort Gottes nicht nur zu hören, sondern auch danach zu leben. Nicht Gott braucht uns, wir brauchen Ihn!

André Rausendorf